Sonnabend, den 13. März 1937

Nr. 72 Jahrgang 15

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer | Lodz 4 Seiten 10 Gr. Schlesien 8 Seiten 25 Gr.



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Internationaler Krieg in Spanien

Spionageorganisation aufgedeckt. — Die Guadalajarafront hält!

Madrid, 12. März. General Miaja, der die Militäroperationen zur Verteidigung Madrids leitet, erklärte heute nachmittags den Journalisten: „Aus den Aussagen der italienischen Soldaten, die wir gefangengenommen haben, geht klar hervor, daß das italienische Militär in den Verlauf des Bürgerkrieges in Spanien eingreift. Es handelt sich nicht mehr um einen Bürgerkrieg, sondern um einen internationalen Krieg, in dem auf der einen Seite Italien und Deutschland, unterstützt von einigen spanischen Elementen, Spanien auf der anderen Seite gegenüberstehen." Ueber die erwähnten Gefangenen sagte Miaja: „Es sind Soldaten, die an die Kriegsunbill gewöhnt sind, denn sie haben den Feldzug in Abessinien mitgemacht."

Madrid, 12. März. Havas berichtet, daß die Aufständischen heute morgens einen neuen Angriff im Norden von Guadalajara unternommen haben, doch war dieser nicht mehr so heftig und nicht mit der gleich großen Zahl an Menschen und Kriegsmaterial geführt, als die Angriffe der letzten Tage. Die Regierungstruppen haben einen Gegenangriff in die Flanke des Gegners unternommen. Ferner fanden ein starkes Artillerieduell sowie zahlreiche Luftkämpfe statt. Im Ergebnis haben die Regierungstruppen ihre Positionen behalten.

Madrid, 12. März. Die Kämpfe im Abschnitt La Rosas nehmen an Heftigkeit zu. In dem Maße als die Aufständischen gegen Pardo und Fuencarral vordringen, wächst auch der Widerstand der Regierungstruppen. Die Artillerie der Aufständischen hat heute Madrid bombardiert. Einige Geschosse fielen in das Stadtzentrum. Mehrere Häuser wurden beschädigt.

Madrid, 12. März. Die Abendpresse berichtet die Gefangennahme von zwei Personen, die die Leitung einer weitverzweigten faschistischen Organisation in der belagerten Hauptstadt innehatten. Es sind das Antonio del Nobal und Eugenio Garcia Rodriguez. Es wurden insgesamt etwa 30 Personen verhaftet. Bei den Verhafteten wurde viel belastendes Material vorgefunden. Auch mehrere Polizeibeamte sind in diese Spionageaffäre verwickelt. Die Organisation hatte zur Aufgabe, Nachrichtenmaterial an die Aufständischen zu liefern, Unruhe in den Arbeiterverbänden zu stiften und schließlich einige bedeutende Persönlichkeiten zu entführen.

Sitzung des Nichteinmischungsausschusses

London, 12. März. Der Nichteinmischungsausschuß hat heute eine kurze Beratung abgehalten. Die Tagesordnung hatte nur einen Punkt, und zwar bei Ernennung der Leiter der künftigen Kontrolle in Spanien. Zum Leiter des Hauptamtes, mit Sitz in London, wurde der holländische Vizeadmiral Van Dulm, zum Hauptverwalter der Seekontrolle der holländische Kontradmiral Olivier, zum Hauptkontrolleur der spanisch-französischen Landgrenze der dänische Oberst Lunn ernannt. Der Beamte des englischen Außenamtes Hemmings wurde als Haupsekretär des Kontrollamtes in London bestimmt, unter Beibehaltung der Stelle eines Sekretärs des Nichteinmischungsausschusses.

Leon Blums NEP.

Die Rückkehr der Regierung Leon Blum zum freien Handel und zur freien Währung bedeutet eine Enttäuschung für die oppositionellen Finanzkreise, welche gehofft hatten ,die Volksfront würde das Land in kürzester Frist in ein System der Devisenzwangswirtschaft und der geschlossenen Grenzen hineinmanövrieren. Damit wäre die amerikanische und englische Unterstützung, die das Kabinett in seiner Finanzpolitik in weitgehendstem Maß genießt, verloren gegangen, von den Widerständen der Radikalsozialen ganz zu schweigen. Diese Kombinationen wurden gründlich zerstört. Leon Blum ging einen Schritt zurück, um bald wieder den Marsch nach vorwärts anzutreten, er hat in seiner Rundfunkrede vom letzten Samstag zu verstehen gegeben, daß durch die getroffenen Maßnahmen keine der projektierten Sozialreformen, auch nicht die großen öffentlichen Arbeiten, welche auf die Weltausstellung folgen, in Frage gestellt werden. Daraus ergibt sich, daß auch jene falschen Freunde im Unrecht sind, welche die Regierung wegen ihrer „Einsicht" oder des angeblichen Verzichts auf die Durchführung ihrer planwirtschaftlichen Bestrebungen loben möchten.

Die NEP vom 5. März 1937 hat als unmittelbare Folge, daß viele schwankende Elemente gefestigt und von neuem Vertrauen gegenüber Leon Blum erfüllt werden, somit wird sie die Umstellung der Wirtschaft, die der gegenwärtige französische Regierungschef und seine Mitarbeiter, soweit sie Sozialisten sind, keine Minute aus den Augen verlieren, nicht verhindern, sondern vorbereiten. Man hat das „Experiment Blum" oft mit dem New Deal Roosevelts verglichen, mit dem momentanen Rückzug ergibt sich eine neue Parallele. Ebensowenig wie Roosevelt an den Urteilen des Obersten Gerichtshofes scheiterte, wird auch Leon Blum vor der gegnerischen Front kapitulieren.

Die bisher gegebene Erklärung könnte uns jedoch nicht befriedigen, wenn wir nicht in Betracht zögen, daß die Regierung Blum keineswegs bloß eine Regierung ist, welche sich die Durchführung sozialer Reformen zur Aufgabe macht, sondern in der gegenwärtgien internationalen Situation eine Regierung der nationalen Verteidigung sein muß. Es ist kein Zufall, daß gleichzeitig mit der Verkündung jener Maßnahmen, die uns zur Anwendung der Formel „Leon Blums NEP" veranlassen, auch eine Anleihe aufgelegt wird, deren Erträgnisse dem Ausbau der französischen Sicherheit zu dienen haben. Hierauf sind die Wünsche der Nation zunächst gerichtet und mit welcher Berechtigung, das weiß die demokratische Welt nur zu gut. Die Regierung Blum ist die getreue Vollstreckerin des Volkswillens, denn sie ist nicht eine nationale Regierung, sondern die nationale Regierung Frankreichs, sie hat den Grundstein zu einem neuen, besseren Frankreich gelegt und damit erst Hunderttausenden ein Nationalbewußtsein gegeben, das in den Elendswohnungen und Baracken der Pariser Vorstädte nie aufkommen konnte, solange sich kein Hoffnungsschimmer, keine Möglichkeit zum Aufstieg zeigte. Da sich aber heute an den verantwortlichen Stellen des Staates Männer befinden, die die Nöte der Aermsten verstehen oder sie sogar mit durchlebten, fühlen sich diese Massen in Frankreich zu Hause, wissen, daß sie etwas zu verteidigen haben und finden ein positives Verhältnis zu den Fragen der Außenpolitik und der nationalen Verteidigung.

Die Empfänger der kleinen Einkommen, die Wähler der sozialistischen und der kommunistischen Partei, die Mitglieder der CGT werden zu den Zeichnungsstellen eilen und dem Staate ihre Ersparnisse zur Verfügung stellen. Das Verhalten der Großkapitalisten ist weniger sicher. „Die Kapitalsbeißer", so erklärt das Organ des linken Flügels der Radikalsozialisten „Oeuvre", „werden sich morgen nicht beschweren können, wenn die Regierung im Falle einer Sabotage der Landesverteidigungsanleihe gezwungen sein könnte, wie alle Regierungen der nationalen Verteidigung, zu den drakonischsten Maßnahmen Zuflucht zu nehmen.

Die 40-Stundenwoche in Frankreich.

Paris, 12. März. Morgen wird der Staatspräsident das Dekret über die 40-Stundenwoche für vier Industriezweige unterzeichnen.

Aus dem englischen Unterhaus.

Das Budget des Innenministeriums wurde heute im Unterhause mit 213 gegen 124 Stimmen angenommen. Im Mittelpunkte der Aussprache stand eine bemerkenswerte Rede von Lloyd George. Er griff die Regierung aufs schärfste an und erklärte, daß die Notstandsmaßnahmen völlig ungenügend seien. Auf der einen Seite gebe die Regierung 1,5 Milliarden Pfund für die Rüstungen aus, wobei sie auf der anderen Seite kaum etwas tue, um die wichtigste Front, nämlich die Heimatfront zu stärken. Wenn es zu einem Krieg käme, wäre das Problem der Nahrungsmittelerzeugung das wichtigste, das über Sieg oder Niederlage entscheide. Ein Beispiel dafür habe der Weltkrieg geliefert. Er verwies auf die deutsche Ernährung während des Krieges und bespricht dann die Unterstützungsmaßnahmen für die Landwirtschaft. In Deutschland lebten wieder 10 Millionen Menschen auf dem Lande, während in England nur eine Million auf dem Lande beschäftigt sei. Er verlangt schließlich weitgehendere Maßnahmen zur Belebung der Landwirtschaft. Abschließend erhebt er die leidenschaftliche Forderung, daß das internationale Rüstungswettrennen zu Ende kommen müßte.

Auch der Vertreter der Labour Party kritisierte die Unterstützungsmaßnahmen in den Elendsgebieten als ungenügend.

Neville Chamberlain erklärte, daß das neue Rüstungsprogramm ein sehr kräftiges Mittel für die Besserung der Zustände in den Elendsgebieten sei.

Die faschistischen Staaten für einen Westpakt?

Berlin, 12. März. Der Außenminister von Neurath empfing heute den Botschafter Großbritanniens Sir Eric Phipps und überreichte ihm ein Memorandum, das die Meinungsäußerung der deutschen Regierung zu einem Westpakt enthält, wie ihn England schon im Herbst 1936 vorgeschlagen hat. Das Memorandum wurde in Verständigung mit der italienischen Regierung abgefaßt, und hat auch Italien ein ähnlich lautendes Memorandum an die englische Regierung übermitteln lassen.

Die faschistischen Regierungen brauchten ein halbes Jahr, um den englischen Vorschlag einer Antwort zu würdigen. Ob ihnen die Rüstungsprogramme der demokratischen Staaten Beine gemacht haben?

Die Westpakt-Angelegenheit.

Brüssel, 12. März. Im Zuge des diplomatischen Meinungsaustausches über einen Westpakt ist die belgische Regierung auch über den Standpunkt Italiens unterrichtet worden.

Mussolini in Ostlybien.

Rom, 12. März. Der italienische Ministerpräsident Mussolini traf am Freitag morgen an Bord des Kreuzers „Pola" zusammen mit den Einheiten der ersten Division im Hafen Tobruk in Ostlybien ein, um an den dortigen Manövern der See- und Luftflotte teilzunehmen.

Katastrophe eines Atlantikflugzeuges.

Berlin, 12. März. Das Verkehrsflugzeug der Deutschland-Südamerikalinie ist auf dem Flugplatz Bathurst durch eine Katastrophe vernichtet worden. Es wird befürchtet, daß die vier Mann der Besatzung ums Leben gekommen sind.

Das Hochwasser an der Weichsel.

Das Weichselhochwasser beginnt nunmehr auch den Unterlauf des Stromes zu erreichen. In Dirschau hat das Weichselwasser die beiderseitigen Dämme erreicht. Die Behörden haben bereits Vorbereitungen für die Räumung der niedriger gelegenen Häuser getroffen. Auf dem Danziger Gebiet wirkt sich das Hochwasser nur im begrenzten Umfange aus. An der Fähre Rothebude-Käsemarkt sind die beiderseitigen Zufahrtstraßen in etwa zehn Zentimeter Höhe überflutet. Es können trotzdem alle Fahrzeuge mit Ausnahme von Lastkraftwagen mit Anhängern die Fähre erreichen.

Sozialistensieg in Kopenhagen.

Eine sozialistische Zweidrittelmehrheit in der Hauptstadt Dänemarks.

Bei den Stadtratswahlen in Kopenhagen erhielten:
Die Sozialdemokraten 37 Sitze statt bisher 35,
die Konservativen 11 statt bisher 15,
die Radikalen 5 statt bisher 4 und
die Kommunisten 2 Sitze statt bisher 1 Sitz.

Damit haben die Sozialdemokraten eine Zweidrittelmehrheit in der Kopenhagener Stadtverwaltung erreicht.

Die neue Regierung Finnlands.

Die neue Regierung Finnlands hat sich wie folgt konstituiert: Ministerpräsident Professor Cajander (Fortschrittspartei), Außenminister Holsti (Fortschrittspartei), Finanzminister Tanner (Sozialdemokrat), Verkehrsminister Ryomac (Sozialdemokrat), Kultusminister Hanula (Agrarier), Landwirtschaft Heikkinen (Agrarier), Innenminister Kokkonen (Agrarier), Kriegsminister Niukkonen (Agrarier), Handelsminister Voionmaa (Sozialdemokrat), Wohlfahrt Kole (Sozialdemokrat). Die Stellen des Justiz- und Postministers sind noch nicht vergeben und werden diese Ressorts vorläufig vom Innenminister verwaltet. Das neue Kabinett verfügt im Parlament über 143 von insgesamt 200 Stimmen.

Protest und Kampfbereitschaft der Bergarbeiter.

Dem gestrigen Bericht über die Konferenz der Betriebsräte in Kattowitz lassen wir nun einen ausführlicheren Bericht unseres schlesischen Mitarbeiters folgen. Der Bericht lautet:

In Gegenwart von etwa 500 Delegierten aus allen drei Gebieten des Kohlenbergbaus tagte am Mittwoch in Kattowitz der bereits angekündigte Kongreß der Bergarbeiter, um zu den verschiedenen Konflikten in diesem Industriezweig Stellung zu nehmen. Als wichtigste Frage wurde die Regelung der Löhne der Wagenstößer und Uebertagearbeiter behandelt, zu welchem Punkt der Abgeordnete Kapuszynski referierte und die Feststellung machte, daß die Gewerkschaften in dieser Frage bisher zu keinerlei Einigung mit den Arbeitgebern gelangen konnten. In der Frage der Arbeitszeitverkürzung sprach Gen. Stanczyk, der besonders hervorhob, daß die Stellungnahme der Regierung und noch mehr des Sejm zu diesem überaus wichtigen Problem der Bergarbeiter in den Kreisen der Grubenbelegschaften heftigen Widerspruch hervorrufen muß. Die Arbeitszeitverkürzung ist eine Notwendigkeit und wenn die gesetzgebenden Instanzen diese Frage nicht regeln werden, so bleibt den Bergarbeitern kein anderer Ausweg, als den Kampf um den Sechsstundentag im Bergbau mit allen seinen Konsequenzen durchzuführen. In der Diskussion forderte man, daß der gegenwärtige Lohnkonflikt und die Arbeitszeitfrage gemeinsam behandelt werden, wogegen sich Gen. Stanczyk wendet und es bleibt dabei, daß zunächst der Konflikt um die Wagenstößer- und Uebertagelöhne geregelt werde. Falls diese Angelegenheit nicht bis zum 15. März erledigt wird, hat der Kongreß den Streik beschlossen, wozu keine weiteren Tagungen der Bergarbeiter erforderlich sind.

In der weiteren Diskussion wurde auch die Deklaration des Obersten Koc kritisiert. Es wurden Proteste gegen die Haltung des LOPP laut, der mit 1½ Millionen Mitgliedern dem Koc-Lager beitrat, ohne die Mitgliedschaft zu befragen. Die Redner sprachen sich für demokratische Neuwahlen aus.

Aus Welt und Leben.

Neun Millionen fliehen vor dem Hunger!

„United Preß" meldet aus Schanghai:

Aus dem Westen der chinesischen Provinz Szetschuan, die im äußersten Südwesten des Reiches der Mitte gelegen ist und an Tibet angrenzt, treffen nach und nach Einzelheiten über die furchtbare Hungersnot ein, die schon seit Monaten in diesem entlegenen Gebiet wütet. Innerhalb von 8 Wochen sollen 3000 Personen Hungers gestorben sein. Die Hungersnot ist eine der schlimmsten Katastrophen, die diesen Teil Chinas jemals betroffen habe. Die Furcht vor dem Hungertod hat 9 Millionen Menschen von Haus und Hof getrieben.

Auf allen Straßen nach den Nachbarprovinzen drängen sich die Flüchtlinge, die die wichtigste Habe mit sich genommen haben. Langanhaltende Dürre, die die Hungersnot herbeigeführt hat, verwandelte 90 Prozent des Provinzgebiets in unfruchtbares Wüstengebiet.

Fast ebenso schwer betroffen ist die Provinz Honan, wo 93 Landbezirke verwüstet sind. Ein Mitglied des Nationalen Nothilfeausschusses erklärte, daß in Honan 1½ Menschen dem Hungertode entgegengehen, wenn ihnen nicht unverzüglich Hile gebracht wird.

Eugeniusz Hubay gestorben.

Im Alter von 84 Jahren ist in Budapest der weitberühmte Violinvirtuose Hubay gestorben.

Veranstaltungen.

Preispreference-Abend in Ruda-Pabianicka.

Unsere Ortsgruppe veranstaltet am Sonnabend, dem 13. März, um 9 Uhr abends, im Parteilokale einen Preispreference-Abend, wozu alle Liebhaber dieses Spiels eingeladen werden. Die Preise sind in der Firma Rudolf Dreßler ausgestellt.

Lodzer Tageschronik.

Die Aktion der Meister um ein Sammellohnabkommen.

Eine Abordnung des Meisterverbandes in Warschau.

Dem Beschluß der großen Meisterversammlung vom Sonntag zufolge, begab sich gestern eine Abordnung des Verbandes der Fabrikmeister nach Warschau, um bei den maßgebenden Stellen in Sachen der vom Verband eingeleiteten Aktion um ein Sammellohnabkommen für die Meister im Lodzer Industriebezirk vorzusprechen. Die Abordnung wurde vom Minister für soziale Fürsorge empfangen, dem sie sowohl die Frage des Sammellohnabkommens als auch den Konflikt mit den Meistern in der Widzewer Manufaktur darlegte und um Einspruch zugunsten der Meister bat.

Im Rahmen dieser Aktion hat der Meisterverband für den morgigen Sonntag um 9.30 Uhr nach dem Lokal Zeromskistr. 74 eine allgemeine Versammlung der Meister einberufen, in welcher über den bisherigen Verlauf der Aktion Bericht erstattet werden soll.

Gestern nachmittag um 16.30 Uhr begann im Lokal des Textilindustrieverbandes in der Kosciuszko-Allee eine Konferenz zwischen Vertretern der Industriellenverbände und des Meisterverbandes in Sachen des von den Meistern geforderten Lohnabkommens.

Verschärfung des Meisterstreiks in der „Widzewer".

Der Standpunkt der Leitung der Widzewer Manufaktur, die bekanntlich 10 Meister maßregeln und sie dann nur noch als Weber beschäftigen will, hat unter den streikenden Meistern große Erbitterung hervorgerufen. Der Meisterverband hat im Zusammenhang damit eine Abordnung nach Warschau entsandt, die im Ministerium für soziale Fürsorge intervenieren wird. Außerdem wurde der Meisterstreik in Widzew noch insofern verschärft, als gestern auch die Meister der Spinnerei die Arbeit niederlegten, sich damit mit ihren Kollegen aus der Weberei solidarisch erklärend. Die Lage in der Widzewer Manufaktur hat dadurch eine bedeutende Verschärfung erfahren. Die Spinnerei ist im Zusammenhang mit dem Streik der Meister gleichfalls stillgelegt.

Die Streiks in den Baumwollbandfabriken

Wie berichtet, brach dieser Tage in einigen kleineren Baumwollbandfabriken Streik aus, wobei gegen 300 Arbeiter die Fabriken besetzt hielten. Vorgestern abend hat der Streik bedeutende Ausbreitung erfahren, indem auch die zwei größten Bandfabriken von Pattberg, Kopernikstraße 3, sowie Eisert und Schweikert, Gdanskastraße, stillgelegt wurden. Die Arbeiter dieser Fabriken stellten gleichfalls Lohnforderungen. Da diese von den Fabrikleitungen abgelehnt wurden, traten gegen 400 Bandweber in den Streik und halten die Fabriken besetzt. Die Leitung des Arbeiterverbandes hat Bemühungen angestellt, eine gemeinsame Konferenz mit den Unternehmern herbeizuführen.

Der Streik in den Lohnwebereien dauert an

Versuche zur Beilegung des Konflikts.

Bekanntlich ist es in den Lohnwebereien mit Kordwebstühlen in Zgierz, Ozorkow, Alexandrow und Konstantynow vor zwei Wochen zum Streik gekommen, nachdem die vorher geführten Verhandlungen um eine gütliche Beilegung des Konflkits sich als ergebnislos erwiesen. Der Streik hat sich nach und nach auf alle Lohnwebereien in den genannten Städten ausgebreitet und dauert unvermindert an. Es streiken insgesamt gegen 2500 Arbeiter.

Der Arbeitsinspektor hat in Sachen dieses Streiks für Dienstag, den 16. März, eine Konferenz einberufen. Vorgeladen sind sowohl die Vertreter der Unternehmer wie der Streikenden.

Plötzlicher Tod bei der Arbeit.

In der Glaserwerkstatt des Benjamin Gall, Petrikauer 19, starb plötzlich der 60 Jahre alte Arbeiter Wladyslaw Bojarski, wohnhaft Zawiszystr. 42.

Kontrolle der Zusatzspeisung der Kinder

Das Wojewodschaftskomitee für Kinder- und Jugendhilfe hielt eine Sitzung ab, in welcher verschiedene Angelegenheiten besprochen wurden. U. a. wurde beschlossen, in Schulen, Jugendheimen und Vorschulen eine Kontrolle der Zusatzspeisung der Kinder durchzuführen. Man will durch direkte Inaugenscheinnahme der Hilfstätigkeit feststellen, ob vielleicht Mängel vorhanden und wie diese zu beheben sind.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Frühlingszeit beschloß das Wojewodschaftskomitee, die Unterkomitees in den verschiedenen Ortschaften zu beauftragen, Vorbereitungen für die Einrichtung von Sommerkolonien für erholungsbedürftige arme Kinder zu treffen. Den Komitees wurde empfohlen, diese Aktion geschlossen zu führen.

Drei Geschwister zurückgelassen.

Im Lokal der Fürsorgeabteilung, Zawadzka 11, wurden die Geschwister Marianna, Marta und Teodozja Felisiak im Alter von 9, 7 und 6 Jahren zurückgelassen. Die Kinder wohnen in Chojny in der Koscielnastraße. Sie wurden dem städtischen Kinderheim zugeführt.

Unfall eines Betrunkenen.

Ignacy Gorka, wohnhaft Radwanska 11, wollte in betrunkenem Zustande auf eine bereits im Gang befindliche Straßenbahn springen. Er stürzte jedoch ab und trug ernstliche Verletzungen davon. Die Rettungsbereitschaft schaffte ihn nach Hause. Der Unfall trug sich vor dem Hause Petrikauer 288 zu. — In der Brzezinskastraße wurde der 11jährige Henryk Sieninski, Sporna 32, von einem Wagen überfahren. Der Knabe trug einen Schenkelbruch davon und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Steckel, Limanowskiego 37; Jankielewicz, Alter Ring 9; Stanielewicz, Pomorska 91; Borkowski, Zawadzka 45; Gluchowski, Narutowicza 6; Hamburger, Glowna 50; Pawlowski, Petrikauer 307.

Deichbruch-Gefahr in der Weichselniederung!

Jedes Jahr um die Zeit, wenn der Eisgang auf den Flüssen losbricht, wenn in den Niederungen der Ströme weite Strecken überflutet werden und die Dämme einziger Schutz sind gegen die Gefahr der Ueberflutung menschlicher Siedlungen — um diese Zeit durchlebt der Bewohner der Flußniederungen bange Tage, in der einzigen Hoffnung auf die Festigkeit und Ausdauer der Deiche.

Auch dies Jahr hat in der Weichselniederung wieder Hochwasser eingesetzt. Weite Strecken bebauten Landes stehen unter Wasser, Menschenleben sind in Gefahr. — Das ist der gewaltige Hintergrund des Schauspiels „Der Strom" von Max Halbe, der morgen vom „Thalia"-Theater erstaufgeführt wird. Auch hier hat ein Deichhauptmann um sein Land und Gut und das seiner Mitmenschen vor der Flut zu kämpfen. Aber er hat für sich doppelte Arbeit zu tun: sein Haus und Hof nicht nur vor den Wassern der Weichsel, sondern auch vor der Aufteilung unter die Brüder zu bewahren. Wie er diesen harten Kampf gegen Natur und gegen Menschen führt, wie er dasteht — ein starker, trutziger Bauer, dem seine Scholle alles bedeutet, das hat Max Halbe in seinem „Strom" wuchtig zu einem Drama geformt. —

Die Premiere dieses Stückes findet morgen im „Thalia" um 6 Uhr nachmittags statt. Karten von Zl. 0.50 bis 2,50 sind im Vorverkauf bei Jerzy Restel, Petrikauer 103, erhältlich. Morgen von 11 Uhr vormittags an der Theaterkasse.

Aus dem Gerichtssaal.

Erpresser in der Rolle eines Zeitungsreporters.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern der 36jährige Roman Frankiewicz, der wegen verschiedener Betrügereien bereits vorbestraft ist, wegen Betrugs zu verantworten. Frankiewicz wurde vor einigen Jahren schon einmal in Lodz wegen Unterschlagungen in der Krankenkasse zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Im vorigen Jahre tauchte er wieder in Lodz auf und trat in der Rolle eines Gerichtsreporters auf. Er suchte vom Gericht verurteilte Personen auf und bot sich ihnen an, für ein Entgelt dafür zu sorgen, daß über den Prozeß nichts geschrieben werde. U. a. suchte er auch Dr. S. auf, dem er einen bereits verfaßten Bericht vorlegte. Dr. S. erklärte ihm zwar, daß für ihn die Sache keine Bedeutung habe, dennoch übergab er ihm aber 20 Zloty. Später fand sich Frankiewicz aber wieder ein und versuchte weitere Gelder zu erpressen . Dr. S. setzte nun die Staatsanwaltschaft in Kenntnis, die Frankiewicz der Erpressung anklagte. Das Urteil für den Erpresser lautete auf ein Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Eine gerissene Diebin.

Abram Lenkinski, Nowomiejska 26, stellte am 8. Dezember 1936 ein Dienstmädchen an, das einen Paß auf den Namen Estera Sztajnberg vorlegte. Noch an demselben Tage stahl das neue Dienstmädchen verschiedene Sachen und verschwand. Der Diebstahl wurde der Polizei gemeldet, der auch der Paß des Dienstmädchens, den Lenkinski zurückbehalten hatte, übergeben wurde. Die

stellte aber fest, daß das Lichtbild in dem Paß nicht das der Sztajnberg ist, der der Paß vor einiger Zeit gestohlen wurde. Auf Grund des Lichtbildes war es nicht schwer, die Diebin ausfindig zu machen, die sich als Jenta Rybowska erwies. Die Rybowska hatte sich jetzt vor dem Bezirksgericht zu verantworten. das sie zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte.

Ein Jahr Gefängnis für einen Einbrecher.

Am 18. Dezember 1936 drang ein Dieb in die Wohnung der Malka Goldberg, Petrikauer 79, ein, packte verschiedene Sachen zusammen und war im Begriff, sich damit zu entfernen. Er wurde jedoch vom Hauswärter bemerkt und festgenommen. Der Dieb erwies sich als der 39jährige Abram Wolf, ohne bestimmten Wohnort, ein bereits vorbestrafter Dieb. Das Stadtgericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Ein unehrlicher Agent.

Antoni Jerzmanowski war in der Firma „Monpol" Zgierska 17, als Einkaufsagent für Getreide beschäftigt. Er nahm es hierbei mit der Ehrlichkeit nicht sehr genau. So machte er bei dem Bauern Marcin Czapinski im Dorfe Mala Sienta, Kreis Lask, eine Bestellung im Werte von 700 Zloty. Als der Landmann von der Firma die Bezahlung für das gelieferte Getreide verlangte, stellte es sich heraus, daß J. das Getreide anderweitig verkauft hatte. Die Sache wurde der Polizei gemeldet, die Jerzmanowski zur Verantwortung zog. Das Stadtgericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Streikende sollen entlassen werden.

Seit Monaten versuchen die Gewerkschaften in den Holzbetrieben und Tischlereien zu einem Tarifabschluß zu kommen, was von den Arbeitgebern systematisch sabotiert wird. Inzwischen sind eine Reihe von Teilstreiks ausgebrochen, die einen guten Verlauf nahmen. Aber einzelne Firmen kümmern sich herzlich wenig um die Entscheidungen des Arcbitsinspektors. Am Mittwoch ist nun eine Verschärfung der Streiklage in den Tischlereien eingetreten. Die Belegschaft der Tischlerei Dembinski in Kattowitz ist dem Streik beigetreten, wobei der Inhaber droht, sofort alle Streikenden zu entlassen und den Betrieb evtl. zu schließen, wenn die Arbeiter beim Streikbeschluß verbleiben. Es ist anzunehmen, daß die Behörden nun beweisen, daß sie nicht gewillt sind, die Arbeiter provozieren zu lassen und die Arbeitgeber im Holzgewerbe endlich zwingen, das Tarifrecht zu achten.

Verhaftung des Direktors Dyrda.

Wir berichteten dieser Tage, daß im Zusammenhang mit der Affäre der Kreditverluste bei der Schwientochlowitzer Kommunalsparkasse der Direktor August Dyrda seinen Posten niedergelegt hat. Nun ist Direktor Dyrda auf Antrag der Staatsanwaltschaft verhaftet worden, da der inzwischen eingesetzte Sanierungskommissar Verschleierungen für möglich hält. Im Zusammenhang damit wird berichtet, daß auch andere Personen von der Affäre betroffen werden, so soll der Starost Szalinski, der Obersanator des Kreises Schwientochlowitz, der an dieser Kreditverlustangelegenheit mitschuldig ist, demnächst pensioniert werden.

An der Ferdinandhalde verunglückt

Auf dem Heimwege nach Bogutschütz stürzte der Arbeiter Josef Bregula in der Nähe der Ferdinandhalle in ein Loch, wobei er sehr schwere innere Verletzungen erlitt. Seine Hilferufe hörte ein berittener Polizist, der die Rettungsaktion mobilisierte, die Bregula dann ins Spital überführte. Die ersten ärztlichen Untersuchungen ergaben, daß B. schwerlich am Leben wird erhalten werden können.

In einen Notschacht gestürzt.

Auf dem Terrain des früheren „Oskaschachtes" stürzte am Dienstag der Arbeiter Alfred Schmatloch in einen abgebauten Notschacht, wobei er schwere Verletzungen und einige Knochenbrüche erlitt. Es bedurfte mehrerer Stunden, bevor er aus seiner Notlage befreit werden konnte und ins Spital überführt wurde.

Pleß stiftet ein Pilsudskidenkmal.

Während sich der frühere Generalbevollmächtigte des Fürsten Pleß, Prinz Heinrich von Pleß, bemüht, als Volksbundpräsident seine Wiederkehr nach Polen zu erreichen, um angeblich die heutige Pleß-Verwaltung von Juden zu bereinigen, hat sein Bruder Alexander von Hochberg als Bevollmächtigter seines Vaters bei den Warschauer Regierungsstellen einen Vorstoß unternommen, der nicht anders denn als ein Versuch weitgehenden Ausgleichs mit der Regierung bezeichnet werden muß. Alexander von Hochberg teilte der Regierung mit, daß die um Pleß einen Flugplatz auf dem Terrain von Pleß der Regierung überstellen, und außerdem sich der alte Fürst von Pleß entschlossen habe, in seiner Residenz Pleß ein Pilsudski-Denkmal zu errichten.

Man kann sich zu dieser Schenkung verschieden einstellen, aber man kann sagen, wäre ein Ausgleich zwischen der Pleß-Familie und der Warschauer Regierung eher erfolgt, dann könnten tausende deutscher Arbeiter und Hunderte von Angestellten in den Betrieben von Pleß weiter Brot und Arbeit haben. Die Beschwerdepolitik der Fürsten von Pleß führte zur Zwangsverwaltung und letzten Endes zur Brotlosmachung deutscher Arbeiter und Angestellten. Und dahinter steckt der Volksbund mit seinem Geschäftsführer Ulitz und dem Volksbundpräsidenten Prinz von Pleß im Exil in Hitlerdeutschland!

Bielitz-Biala u. Umgebung.

1000 Säcke gestohlen.

Am 11. März d. J. meldete auf dem Bialaer Polizeikommissariat ein gewisser Moses Landau, daß in der Nacht auf den 11. März in sein Säckemagazin eingebrochen wurde und die Diebe hierbei 3500 bis 4000 Säcke gestohlen hätten. Er erleidet nach seiner Angabe einen Schaden von etwa 3200 Zloty. Im Laufe der Untersuchung war es aber dem Landau nicht möglich, einwandfrei anzugeben, wieviel Säcke eigentlich gestohlen wurden, und er korrigierte seine erste Angabe dahin, daß ihm nur 1000 Säcke gestohlen worden wären. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Aufklärung einiger Wohnungseinbrüche.

In den letzten Wochen wurden in Bielitz mehrere Wohnungseinbrüche durchgeführt, wobei insbesondere bei einem gewissen Salomon Berger eine größere Menge Wäsche gestohlen wurde. Die Polizei hat jetzt festgestellt, daß bei diesen Einbrüchen ein gewisser Tadeusz Kulaga, 26 Jahre alt, beteiligt gewesen ist. Er wurde im Teschner Kreisgerichtsgefängnis untergebracht. Als Mitheifer wurden Peter Ptak und Josef Witkowski festgestellt. Nach diesen fahndet die Polizei.

Große Schadenfeuer im Bielitzer Bezirk.

In der Nacht auf Dienstag brach in der Scheune des Landwirts Johann Kubaczka in Bielowic ein Feuer aus, welches die Scheune mit den eingelagerten Erntevorräten vernichtete. Die Funken sprangen auch auf das in der Nachbarschaft befindliche Haus des Johann Swiatloch über und bald wurde auch dieses Anwesen ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr hoch, doch waren die Geschädigten versichert.

In derselben Nacht entstand auch Feuer in einer Scheune in Mittel-Ernsdorf. Von dort griff das Feuer auf das Wohnhaus des Johann Paszek über und auch die Ställe gerieten in Brand, wobei mehrere Haustiere in den Flammen den Tod fanden. In diesem Falle war das Feuer durch glimmende Asche verursacht worden, die in einem Fasse in der Scheune abgelagert wurde. Die hier Geschädigten sind nur zum Teil versichert.

Großer Einbruch in Wilkowice.

Unbekannte Einbrecher brachen in einer der letzten Nächte in das Geschäft des Landwirtschaftlichen Konsumvereins ein. Aus dem Geschäft wurden verschiedene Lebensmittel und Tabakwaren im Werte von etwa 1500 Zloty gestohlen. Die Ware wurde in Säcke verstaut und das Diebesgut ist, wie vermutet wird, auf einem Auto abtransportiert worden. Die Polizei hat die Erhebungen eingeleitet.

Bielitzer Theaterspielplan.

Sonntag, den 14. März, nachmittags 4 Uhr, nochmalige Wiederholung des Lustspiels „Dan Juans Regenmantel" (Sextett) bei ermäßigten Preisen der Plätze (von 60 Groschen bis Zl. 4.—). Das Reinerträgnis fließt der Ferialfondkassa unserer Schauspieler zu.

Sonntag, den 14. März, abends 8 Uhr, zum letzten Male das Lustspiel „Mein Sohn der Minister" bei bedeutend ermäßigten Preisen der Plätze (von 60 Groschen bis Zl. 4.—).

Dienstag, den 16. März, im Abonnement Serie gelb das Drama „Erde".

Mittwoch, den 17. März, im Abonnement Serie blau die Premiere der mit großem Erfolg gegebenen Professoren-Komödie „Matura" von Ladislaus Fodor.

Sport.

Schmeling — Braddock in Berlin?

Einer Meldung zufolge, soll Schmeling dem Weltmeister Braddock ein Angebot unterbreitet haben, den am 3. Juni stattfindenden Kampf in Berlin auszutragen. Eine ausführliche Notiz darüber bringen wir in der morgigen Ausgabe.

Fußballspiel Deutschland — Frankreich.

Am 21. März findet in Stuttgart der Fußball-Länderkampf Deutschland — Frankreich statt. Das Stadion, das 73 000 Zuschauer fassen kann, ist bereits ausverkauft.

Radio-Programm.

Sonntag, den 14. März 1937.

Warschau-Lodz.
8.18 Schallpl. 9 Gottesdienst 10.35 Schallpl. 12.03 Konzert 14 Volksweisen 16.15 Vom Arbeitsmarkt 17 Vesperkonzert 19.15 10 Minuten für Pessimisten 20.20 Sport 21.30 Geigenrezital 22 Konzert.

Kattowitz.
16.05 Schallpl. 19.15 Volkslieder 19.50 Passionsspiel.

Königswusterhausen.
6 Bremer Hafenkonzert 9 Sonntgamorgen ohne Sorgen 11 Phantasien 11.30 Kantate 12 Konzert 14 Kinderfunkspiel 16 Schallpl. 18 Schöne Melodien 20 Walter Gieseking spielt 21 Volkskonzert 22.30 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
12 Konzert 14.50 Allotria 16 Musik zur Unterhaltung 19.15 Hörspile: Washington 20 Musik. Stafettenlauf 22.30 Wir bitten zum Tanz.

Wien.
11.45 Wunschkonzert 13.10 Blasmusik 17.35 Für Stadt und Land 20.05 Lustspiel: Christa, ich erwarte dich 22.30 Skandinawische Musik.

Prag.
12.45 Aus Operetten 17 Schallpl. 17.50 Gesangkonzert 19.05 Alte Tanzmusik 21.10 Aus Opern 22.30 Schallpl.

Schweizerische Pianistin im polnischen Rundfunk.

Der polnische Rundfunk nützt die Anwesenheit einiger ausländischer Pianisten, die am Chopinkonkurs teilgenommen haben, für eigene Konzerte aus. So wird heute um 17.20 Uhr die schweizerische Klavierspielerin und Professorin am Genfer Musikkonservatorium, Maria Panthes, für die polnischen Rundfunkhörer konzertieren. Im Programm sind Schöpfungen von Chopin, Schumann und Liszt.

Wolinski und Luczaj singen.

Heute um 17 Uhr tritt vor das Mikrophoo des polnischen Rundfunks der bekannte Opernsänger Josef Wolinski. Der Künstler wird ausschließlich Werke polnischer Komponisten vortragen.

Um 21 Uhr wird Tadeusz Luczaj Arien aus den Opern von Zelenski und Tschajkowski singen. Der Sänger wird im Rahmen des Sinfoniekonzerts unter Leitung des Kapellmeisters M. Mierzejewski auftreten.

Frühling in Italien — Musikalische Sendung.

Heute um 19.30 Uhr sendet der Lemberger Sender für alle polnischen Stationen eine musikalische Skizze, die als „Frühling in Italien" betitelt wurde. Es werden dies Erinnerungen eines Ehepaares sein, das vor 25 Jahren seine Hochzeitsreise nach Italien machte, wo am heutigen Vorfrühlingstage der Frühling mit seinem keimenden Leben voll erwacht ist. Der Mandolinenchor „Hejnal" sowie Solisten werden die Ausführenden des Programms sein.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens
Versammlung des Vertrauensmännerrates.

Am Sonntag, dem 14. März, um 9.30 Uhr morgens, findet im Lokale der Ortsgruppe Lodz-Süd (Lomzynikastraße 14) eine Versammlung des Vertrauensmännerrates statt. Zur Aussprache gelangen aktuelle politische Fragen.

Um die Versammlung nicht in die Länge zu ziehen, wird dringend um pünktliches Erscheinen ersucht.

Lodz-Zentrum. Die Ortsgruppe Lodz-Zentrum veranstaltet am Sonntag, dem 14. März, 4 Uhr nachmittags, im Lokale Petrikauer 109 einen Familienabend. Um regen Besuch bittet der Vorstand

Die fremde Frau im Winterwald

Roman von Anny Panhuys

(4. Fortsetzung)

Inge erwiderte den Gutenachtgruß und stieg verstimmt die Treppe hinauf. Aber ehe sie noch oben angekommen war, mußte sie schon wieder lächeln. Es hatte viel Lärm um nichts gegeben, denn was war eigentlich geschehen? Sie hatte im Walde ein kleines mutterloses Wesen aufgelesen und wollte es kurze Zeit behüten, ihm Liebe geben. Die Tante und den Verlobten aber störte die Gegenwart dieser Kleinen. Sie würden sich damit abfinden müssen, allzulange blieb Klein-Doris sicherlich nicht bei ihr.

Während der ganzen Nacht hielt sie das fremde Kind im Arme, das wieder nach der Mutter geweint hatte, bis es endlich eingeschlafen war; aber es verdroß sie nicht, es bereitete ihr eine nie gekante, ganz eigene Freude, den Schlaf des Kindes zu bewachen, die ganze lange Nacht, auf seine friedlichen Atemzüge zu lauschen und, als es einmal munter wurde, es mit einem leise gesummten Schlummerlied wieder einzuschläfern.

Einmal dehnte die Kleine das Körperchen und flüsterte dabei: „Mutti!" Durch und durch ging es Inge, weil sie daran dachte, daß die, nach der das Kind vertrauend und zärtlich rief, schon weit fortgewandert war aus aller Erdennähe — so weit fort, daß das Kind ihr nicht nachlaufen konnte.

Viertes Kapitel.

Trotz aller Bemühungen der Behörden war noch nicht herausgebracht worden, wo die so jäh aus dem Leben geschiedene Frau beheimatet gewesen sein mochte. In der Kreisstadt wußte niemand etwas von ihr, und die Nachforschungen, die sonst angestellt wurden, waren bis jetzt ebenfalls ohne Ergebnis geblieben. So begrub man die fremde Frau einfach und billig, packte ihre Hinterlassenschaft, die aus einer Handtasche mit Taschentuch ohne Buchstaben, einem Spiegelchen und kleiner Börse mit fünfzig Mark bestand, zusammen und beschäftigte sich mit der Frage, was mit dem Kinde geschehen sollte.

Das hatte sich schon daran gewöhnt, daß es nicht zur Mutti hindurfte, um so mehr hing es an Inge, als wäre diese schon immer für ihr Wohl besorgt gewesen.

In Inge mußte wohl viel Mütterlichkeit stecken, die sich nun bei der ersten Gelegenheit liebreich betätigte. Jetzt fragte das Kind, was es anfangs nicht getan, auch oft nach „Vati", aber wie eingehend Inge auch in das kleine Wesen drang, seine Antworten nützten für Nachforschungen wenig. — Klein-Doris sagte, ihr Vati sei mit einem Schiffe weggefahren. Dahin, wo die Welt aufhörte, hatte Mutti ihr gesagt. An die Gegend „wo die Welt aufhörte", konnte Inge nun beim besten Willen nicht glauben, und so blieb auch die Person des Vaters vorläufig dunkel und geheimnisvoll. —

Schließlich war der Tag herangekommen, an dem Albert Hennekopp die Abendgesellschaft gab. Inge war dem Wunsche ihres Verlobten gefolgt. Sie hatte sich ein sehr schönes Kleid machen lassen, und Adele Meister war nicht knauserig gewesen. In mattem Hellblau schimmerte die dünne Seide, und es gab an dem Kleide keine Ausschmückung, außer einem wunderbar natürlich wirkenden Maiglöckchenstrauß, dem ein sanfter Wohlgeruch entströmte. Das Haar lag, wie immer, in schlichtem welligen Scheitel über der geraden weißen Stirn, aber der kleine Nackenknoten, den Inge sonst trug, war in Locken gelöst, die bis zu den Schultern herabfielen und die mit ein paar Perlspangen in eine gewisse Ordnung gezwungen waren. Ganz wunderhübsch sah sie aus! Das fand auch Alex Körner, als er erschien, um sie und die Tante abzuholen. Sein Auto hielt vor der Tür.

Inge hatte das Kind, genau wie alle Abende, ziemlich früh zu Bett gebracht. Sie überzeugte sich, ehe sie von Hause schied, noch einmal davon, daß die Kleine ruhig schlief, und schärfte Käte noch ein, des öfteren nach ihr zu sehen, oder — besser noch — bis zu ihrer — Inges Heimkehr — ganz bei ihr zu bleiben. Dann erst fuhr sie mit dem Verlobten und der Tante davon. —

Weit draußen vor der Stadt lagen die Hennekopp-Werke, und nicht weit davon entfernt, in einem ausgedehnten Parke, die Villa Hennekopps des Zweiten. So wurde Albert Hennekopp, der derzeitige Inhaber des großen Industriebetriebes, in der Stadt genannt, weil er der Nachfolger seines Vaters war, der den Grundstein zu der heutigen Fabrik gelegt hatte. Hennekopp der Erste und Hennekopp der Zweite waren derbe, etwas täppische Gesellen. Der Erste lebte noch, aber er kümmerte sich um nichts anderes mehr als um den Umsatz. Konnte ihm sein Sohn gute Jahresabschlüsse melden, bewegten sich die zahlreichen Fältchen seines Greisengesichtes in wirrem Durcheinander, als ob sie vor Freude tanzten.

Wenn alljährlich ein paar Winterfeste in der Hennekopp-Villa stattfanden, nahm er ungefähr eine Stunde lang daran teil. Er saß dann auf einem sehr bequemen Sessel und hielt „Audienzen" ab, die er huldvoll wie ein Potentat gewährte.

Unterwegs sagte Inge, obwohl sie sonst kaum noch zu Alex von dem Kinde sprach: „Ich bin heute nur schwer von Doris weggegangen, sie wacht meist gegen Mitternacht auf, und ich fürchte, sie wird weinen, wenn ich nicht bei ihr bin. Sie ist so schreckhaft."

Fortsetzung folgt.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag. vorm. 9.30 Uhr Beichte 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Schedler 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache P. Wudel, 2.30 Uhr Kindergottesdienst

Bethaus, Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat

Bethaus Baluty, Dworska 2. Donnerstag 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Minkner

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag 10 Uhr Lesegottesdienst

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag 9.30 Uhr Beichte. 10 Uhr Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — P. Zundel Zgierz. 11.30 Uhr Kindergottesdienst

Johannis-Kirche. Sonntag 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — P. Lipski 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl P. Löffler, 2.30 Uhr Kindergottesdienst P. Falkenhagen

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Gutsche

Rzgowska 41 a. Sonntag, 10 Predigtgottesdienst Pred. Fiebig

Baluty. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Feiter

Ruda-Pabian., Aleksanderstr 9. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Lück

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75 Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Karchet
Druck: „Prasa", Lodz, Petrikauer 101